

Erscheint

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis

vier elfährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 Mk 5 $\frac{1}{2}$,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 Mk 25 $\frac{1}{2}$,
auswärts 1 Mk 45 $\frac{1}{2}$.

Einschickungsgebühr
die 3spaltige Zeile ober-
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

**Erscheint**

wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 Mk 5 $\frac{1}{2}$,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 Mk 25 $\frac{1}{2}$,
auswärts 1 Mk 45 $\frac{1}{2}$.

Einschickungsgebühr
die 3spaltige Zeile ober-
deren Raum 9 Pfg.
auswärts 10 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 94.

Welzheim, Dienstag den 22. Juni 1886.

20. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1886 beginnt wieder ein neues Quartal auf den wöchentlich viermal erscheinenden

„Bote vom Welzheimer Wald.“

Bestellung hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnhaltungen, Postboten sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 Mark 5 Pfennig, im Oberamtsbezirk 1 Mark 25 Pfennig, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 45 Pfennig. Zu zahlreicher Bestellung ladet ein

Die Redaktion.

Württemberg.

[] **Welzheim**, 19. Juni. Eine erhebliche Anzahl hiesiger Einwohner hat sich letzten Donnerstag zusammengefunden, um wegen Einführung einer geordneten Krankenpflege in Welzheim zu beraten.

Die Bedürfnisfrage wurde allseitig anerkannt und beschlossen, nachdem sich eine ganz passende Person gefunden hat, welche sich demnächst einem Kursus der Krankenpflege unterziehen wird, den Verein für geordnete Krankenpflege in Welzheim für konstituiert zu erklären und vom 1. Januar kommenden Jahres ab eine Krankenpflegerin gegen Belohnung aus Vereinsmitteln aufzustellen. Dieselbe hat jeder kranken Person, ob arm oder vermöglic, welche in der Teilgemeinde Welzheim ihren Wohnsitz hat, ihre Hilfe nach Maßgabe eines Statuts und der Anweisung des Vereinsorgans in Welzheim unentgeltlich anzubieten.

Der jährliche Mindestbeitrag eines Vereinsmitglieds ist auf 2 Mark festgesetzt und darf wohl erwartet werden, daß die hiesige Bürgerschaft ihr Interesse für ein so wohlthätiges Institut durch zahlreichen Beitritt bekunde.

Herr Dekan Stadtpfarrer **H o l e** ist bereit, Beitrittsanmeldungen entgegen zu nehmen.

— **Stuttgart**, 19. Juni. Am R. Polytechnikum in Stuttgart befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 209 Studierende, woneben zum Besuch einzelner Vorlesungen sich bis jetzt 44 Personen angemeldet haben. Die Kunstgewerbeschule ist von 63 Zöglingen (gegen 57 im vorjährigen Sommerhalbjahr) besucht.

— Die Geb. **Walker** in Ludwigsburg liefern für die Stefanskirche in Wien eine neue Orgel, mit deren Aufstellung augenblicklich 9 Leute eifrig beschäftigt sind, um die neue Orgel, welche als die größte in ganz Oesterreich bezeichnet wird und 90 Register zählt, soweit fertig zu stellen, daß sie zur Fronleichnamtsfeier mit 12 Registern schon benützt werden kann.

— Vom kgl. Oberamt **Gmünd** wurde eine Anordnung getroffen, wornach der Richtermeister **Textor** von Gmünd sämtliche Gemeinden des Bezirks zu bereisen und die im Gemeindebezirk befindlichen Gewerbetreibenden, welche Mäße, Gewichte, Wagen und sonstige Maßwerkzeuge im öffentlichen Verkehr verwenden, aufzufordern hat, sämtliche derartige Gegenstände einer freiwilligen und kostensfreien Prüfung zu unterwerfen. Diese Verordnung verdient alle Anerkennung.

— Die am Pfingstmontag in **Göppingen** abgehaltene Fahnenweihe des dortigen Niederkranzes nahm einen sehr günstigen Verlauf.

Deutschland.

— **München**, 19. Juni. Das Leichenbegängnis für den König **Ludwig** ist programmäßig in bester Ordnung und ohne aufregenden Zwischenfall verlaufen, trotz der ungeheuren Beteiligung seitens der einheimischen und einer unzählbaren Menge auswärtiger Besucher. Der deutsche Kronprinz reist um 5 Uhr nach Berlin zurück.

— **München**, 19. Juni. Die Leichenfeier ist programmäßig verlaufen. Der deutsche Kronprinz schritt mit dem Kronprinz **Nudolph** von Oesterreich unmittelbar hinter dem Prinzen **Luitpold** nach dem Leichenwagen. Der deutsche Kronprinz trug die preussische Feldmarschalls-Uniform und Marschallstab. Kronprinz **Rudolf** trug die Uniform der bayerischen Reiter. In der Michaelskirche fand die Einsegnung der Leiche und Gebet statt, worauf der Sarg in die Gruft verbracht wurde. Der ganze Zug dauerte 1 $\frac{1}{2}$ Stunden. Das Wetter hatte sich gegen 12 Uhr aufgeklärt.

— **München**, 18. Juni. Das Herz des Königs **Ludwig II.** liegt in einer Sublimatlösung aufbewahrt, bis es demnächst eine silberne Kapsel umschließt, um nach den Leichenfeierlichkeiten durch einige höhere Hofbeamten unter Begleitung mehrerer Züge schwerer Reiter nach der Allerheiligen-Kapelle in **Altötting** zur ferneren Aufbewahrung überführt zu werden.

— **München**. Wie verlautet, soll Prinz **Luitpold** nicht geneigt sein, die Krone anzunehmen, sondern es vorziehen, die Regentschaft im Namen seines Neffen fortzuführen. — Prinz **Luitpold** wird auf den Regentengehalt verzichten, nachdem er in den Besitz des Secundogenitur-Vermögens gelangt.

— **München**, 20. Juni. Prinz **Otto** nahm die Mitteilung, daß er König geworden, teilnahmslos entgegen.

— **München**, 19. Juni. Der besondere Ausschuss der Kammer der Reichsräte trat heute dreimal zusammen; zu der zweiten Sitzung war Professor **Gräber** zugezogen worden. Es wurde schließlich einstimmig der Beschluß gefaßt, der Uebernahme und Fortsetzung der Regentschaft durch den Prinzen **Luitpold** zuzustimmen.

— Den besten Beweis für die Regierungsunfähigkeit des Königs und die Notwendigkeit des Vorgehens der Regierung liefert die von den N. Nachr. gemeldete und auch anderweitig bestätigte Thatsache, daß der König das Anerbieten der Orleans ergriffen hatte, ihm unter der Bedingung, daß beim Ausbruche eines Krieges Bayern neutral bleibe und ihre Bestrebungen unterstütze, 40 Millionen zur Fortsetzung der Bauten und zum Beginne von neuen zur Verfügung zu stellen und zum Zwecke der Unterhandlungen mit denselben bereits mehrere niedere Bedienstete, welche von ihren Herren schon früher zu Geldgeschäften verwendet wurden, beauftragt hatte. Ueber die näheren Vorgänge meldet man der Fr. Btg. von hier folgendes: Im Winter dieses Jahres gelangte aus des Königs Nähe nach Paris, vermutlich direkt in die Hände der Prinzen von Orleans, das Gesuch, ihn aus seiner Geldverlegenheit zu befreien. Im Mai des Jahres (ohne Zweifel hat die Angelegenheit inzwischen verschiedene Stadien durchlaufen) gelangte von einem Sekretär oder Agenten des Hauses **Rothschild** in Paris ein Brief hierher, der die Gewährung der Summe zusagte unter folgenden Bedingungen: Neutralität im Falle eines Krieges mit Preußen; Ratifikation des abzuschließenden Vertrages durch den bayerischen Gesandten in Paris. Zu Ende Mai, zwischen dem 20. und 30., erging von Paris aus der Befehl an **Hesselschwerdt**, den Hofmarschallfourier des Königs, einen sicheren Boten nach Paris zu schicken, um mit dem Chef des Hauses Orleans, dem Grafen von Paris, zu verhandeln. Der Brief liegt bei dem den Kammern vorgelegten Aktenmaterial im Original. Der König hat sich bei der Aktion sehr hinter den Coullissen gehalten. **Hesselschwerdt** überlieferte

diesen Brief an seinen Vorgesetzten, der ihn dem Prinzen Luitpold einhändigte. Das gab den Anstoß zu dem Vorgehen gegen den König. Diese Mitteilungen, die aus den Kommissions-berichten trotz der empfohlenen Geheimhaltung in die Öffentlichkeit bringen, rechtfertigen das Verhalten des Ministeriums durchaus, wie sie auch jeden Zweifel betreffs des gestörten Geisteszustandes des verstorbenen Königs beseitigen müssen.

— **Berlin**, 17. Juni. Königin Marie Hedwig von Bayern, die geklagenswerte Mutter der unglücklichen Könige Ludwig II. und Otto I. von Bayern ist mit dem preussischen Königshause in der Weise verwandt, daß der Vater Kaiser Wilhelm, König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und der Vater der Königin Marie, nämlich Prinz Wilhelm von Preußen (gest. 28. Sept. 1851) — Brüder gewesen sind. Kaiser Wilhelm und die Königin Marie sind somit Geschwisterkinder.

— Zu den Gegenständen, mit welchen der deutsche Reichstag, wenn er wieder in Thätigkeit tritt, sich noch in der gegenwärtigen Saison wird beschäftigen müssen, gehören die Rechenschaftsberichte über die auf Grund des Sozialistengesetzes getroffenen Maßnahmen.

— Fürst Bismarck wird sich anfangs dieser Woche auf einige Tage nach Schönhausen und dann gegen Ende des Monats zum Kurgebrauch nach Kissingen begeben.

— **Cux**, 20. Juni. Der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr mittelfst Extrazuges im besten Wohlbefinden hier eingetroffen.

— Der Kaiser hat dem Commandanten und der Besatzung des Kreuzers „Albatros“ für ihr ausdauerndes, braves Verhalten in den diesjährigen Februar- u. März-Kämpfen im Bismarck-Archipel seine Anerkennung aussprechen lassen.

— **Rosenheim**, 17. Juni. (Schnee-fall.) Die Berge unserer Umgebung boten heute Morgen einen überraschenden Anblick; nicht nur die höheren Hüupter derselben, wie Wendelstein und Traithen zc., sondern auch die Vorberge Hochriß, Kampenwand u. s. w. sind bis zur Hälfte herab beschneit, wohl eine Folge des heute Nacht vorübergezogenen Wettersturmes. Auch diesen Vormittag hat es in den höheren Lagen noch wieder geschneit. Die Temperatur ist so tief gesunken, daß man gar wohl den Winterrock ertragen kann.

— Nach dem hundertjährigen Kalender scheint das Jahr 1886 eine gute Ernte bringen zu sollen, wenigstens weisen die sog. „Bauernregeln“ für den Monat Juni darauf hin, indem sie trefflich auf das jetzige Jahr passen. Da heißt es: „Juni feucht und warm, macht den Bauern nicht arm.“ — „Donnerst im Juni, gerät das Korn.“ — „Wenn im Juni der Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht.“ — „O heiliger Veit (15. Juni), o regne nicht, damit uns nicht an Gerste gebricht.“ — „Vor Johannistag keine Gerste man loben mag.“ — „Verblüht der Weinstock im Vollmondlicht, er feisten Traub verspricht.“ Hoffentlich hat der Hundertjährige Recht!

Ausland.

— Aus Luzern wird berichtet, daß am 17. ds. auf dem Rigi Schnee lag.

— **Wien**, 18. Juni. Meldungen aus Temesvar zufolge ist ein Teil des Banats überschwemmt. Ungeheure Saatengebiete faulen unter Wasser, mehrere Dörfer sind zerstört. Auf der Dravicza-Aninaer Linie

der Staatsbahngesellschaft ist infolge Erdab-rutschung der Verkehr eingestellt.

— **Penang**, 18. Juni. Ein holländischer Dampfer wurde bei Nigas von den Chinesen angegriffen, welche den ersten Ingenieur und den zweiten Offizier töteten, den Kapitän, dessen Frau und den zweiten Ingenieur gefangen nahmen. Die Ingenieure sind Engländer.

— Aus Ungarn kommt die Meldung von großen Ueberschwemmungen in Folge des Austretens der Temes.

— Die Streikbewegung im südlichen Belgien ist im Abnehmen begriffen; mehrere Hundert Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

— In Italien greift neuerdings die Cholera wieder mehr um sich. In der 3000 Einwohner zählenden Gemeinde Codigoro (Provinz Ferrara) ist die Epidemie mit furchtbarer Kraft ausgebrochen. Es kommen 20 und mehr Fälle täglich vor.

— **Odesa**, 18. Juni. Ein der russischen Dampfsbootgesellschaft gehöriger Schooner, der „Jastreb“, ist in der Meerenge von Kertsch untergegangen. Die Mannschaft ist bis auf einen Matrosen verunglückt.

— Die Abrüstung der türkischen Truppen geht langsam von statten und zwar wegen möglicher Zwischenfälle in Bulgarien. Rußland soll in Bessarabien Truppen bereit halten, um in Bulgarien einzuschreiten.

— **London**, 19. Juni. Die „Times“ meldet aus Mailand, Hobart Pascha sei daselbst an einer Herzkrankheit heute gestorben.

— **Newport**, 19. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Guatemela hob die dortige Regierung die Steuer für Ausfuhr von Wein, Kaffee und Zucker auf einige Jahre auf, um dadurch den Handel mit diesen Artikeln zu heben.

Erzählung.

Bowery-Detectives.

Amerikanischer Polizei-Roman, ins Deutsch übertragen von Henry Perl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und Sie gehen nun mit der Absicht um, die Leiche aus dem Grabe wieder fortzunehmen?“

„Ich werde den Leichnam meines hochgeschätzten Onkels vor jedem widerrechtlichen Draube schützen und nicht zugeben, daß der erste, beste Dieb nach seinem Gutdünken damit schalte. Es ist ein Jammer, daß solche Ungeheuerlichkeiten nicht verhindert werden können.“

„Und dennoch versuchen Sie sich an dem gleichen Experiment, mit dem alleinigen Unterschied, daß Ihnen Tom zuvorgekommen ist.“

Jack Flint warf dem Sprecher einen raschen, vielsagenden Blick zu.

„Sir! Das ist ganz und gar nicht dasselbe „Experiment“, wie Sie sich auszudrücken belieben, sondern mein geheiligtes Recht, das ich wahre. ich bin . . .“

„Ich weiß es, der Nefte Jared Flint's.“

„Jack Flint. Ja Sir.“

„Und darum sind Sie in Ihrem vollen Rechte.“

„Ah, so lasse ich mir's gefallen. — Ich hörte, daß irgend ein allzuwichtig thuenendes Gehebesorgan die Absicht geäußert hatte, eine Leichensektion post mortem zu beantragen,

um eine erfundene Todesurache zu constatieren, dagegen aber sträubt sich mein Verwandtenblut und ich beschloß, den armen Todten an einem Orte zu vergraben, wo seine Gebeine vor den weiteren Uebergreifen der vermaledeiten Polizeihunde geschützt sind.“

Sie haben als unsihtiger Nefte gehandelt.“

„Ganz richtig, als unsihtiger Nefte.“

„Schade nur, daß der tätowierte Tom sich in dieser Angelegenheit stinker erwies, als Sie.“

„Reider viel zu stink für sein ferneres Wohlergehen.“

„Wie so das?“

„Er ist gezeichnet? Wozu?“

„Zum Tode! Er ist einer Verbrüderung in den Weg gerannt, die solchen Frevel schwer bestraft. Doch davon ein anderes Mal mehr. Ich glaube Sie dürften einen tüchtigen Stellvertreter für eines unserer Mitglieder abgeben, das kürzlich seiner Thätigkeit in unserer Dienste entrißen wurde.“

„Wodurch?“

„Der Betreffende starb.“

„Mit den Stiefeln an den Füßen?“

„Mit einer Pistolenkugel in den Eingeweiden.“

„Es scheint, daß ihre Verbrüderung heroische Mittel liebt.“

„Wir strafen den Verrat.“

„Das gefällt mir. Fluch jedem Verräter! Sie haben mehr als einen ehrlichen Burschen in's Loch gezagt.“

„Unsere Gefühle stimmen vollkommen überein. Und nun, Harry, wollen Sie mit mir kommen?“

„Um den Todten aufzuwecken?“

„Nein, nur um ihn dahin zu bringen, wo ihn der Teufel selber nicht finden soll.“

„Zählen Sie auf mich.“

„Wir wollen uns sofort auf den Weg machen. Ich habe heute Not an Mann, darum greife ich zu.“

Ferrit sagte sich: „Der Kerl ist schlauer als ich gedacht. Jetzt, wo er weiß, daß ich seine Schliche kenne, will er mich nicht mehr aus den Augen lassen, um mich im gegebenen Falle festzunehmen und mir den Mund auf ewig zu schließen. Aber warte nur, Du sollst Dich gehörig anschmieren mit Deinem nett ausgepönnenen Planchen und die Schuppen sollen Dir von den Augen fallen. Warte nur Jack Flint, der Du mich für ein Schaf hältst, das sich die Wolle am lebendigen Leibe scheeren läßt.“

„Auf, fort!“

„Zu Diensten, Sir!“

Die Beiden verließen das baufällige Spielhaus. Sie hatten keine hundert Schritte in dieser Wüstenei zurückgelegt, als sie vor einem gedeckten Wagen standen, dem ein stampfender Gaul vorgespannt war.

Bei dem Lichte der nächsten Gaslaterne erkannte Ferrit, daß der Wagen vor ihm und das Vehikel, welches in der Dämmerung in der Nähe von Jared Flint's Hause gestanden, ein- und dasselbe sein mußte.

Die Beschreibung des „Unter-Detectiv's“ war eine so photographisch-treue gewesen, daß Ferrit hierüber nicht im Zweifel sein konnte.

Dank diesem Wagen, auf welchem Williams nach Art der Gassenjungen mitgefahren, war er im Stande gewesen, Ferrit den Sitz der Spielhöhle zu verraten, in welcher Jack Flint, sobald er unbeschäftigt war, die Zeit am Roulette-Tisch hinbrachte.

Es klappte Alles wunderschön!

„Hurrah!“ sagte sich der stählerne Ferrit, „heute geht Alles wie auf Nädern.“

Ferrit sah hastig prüfend um sich. Ob Williams wohl da war?

Er bohrte seine Augen unter den Kasten des Wagens.

Nichts zu sehen.

Aber er kannte den Jungen zu gut. Der würde sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Gelenkig wie er war, mochte er da unter den Rädern liegen, ohne daß ihn bei der nöthigsten Beleuchtung jener trostlosen Gegend irgend ein trostloses Auge erspähen konnte.

Vom Kutschbock rief ihm eine Stimme zu:

„Seid Ihr es, Kapitän?“

Worauf Jack Flint erwiderte:

„All right, Jungens, ich bin's“

„Wasches ist die Nachtparole?“

„Sabbicht auf der Lauer! Seid Ihr bereit, Bursche?“

„Alles in Ordnung, Kapitän. Steigen Sie ein. Wer ist mit Ihnen?“

„Larry Hazel, vormals Detectiv, derzeit Masgeier.“

Mit diesen Worten führte Jack Flint seinen Begleiter bei zwei derben, unheimlichen Gefellen ein.

Zu dem Einen erkannte der Detectiv den Besitzer des Galgengesichtes, welcher im Hause der Wahrfagerin mit gezogenem Revolver Madame Blaud vor ihm zu schützen gesucht hatte.

Der gedeckte Wagen fuhr in raschem Trabe davon.

Eine seltsame Verkettung des Fatums spann hier Thatfachen zu einem von Abenteuerlichkeiten strotzenden Gewebe.

19. Kapitel.

Eine Stimme aus dem Grabe.

Auf der Thurmuhur schlug es Mitternacht, als vier Männer aus einem geschlossenen Wagen stiegen.

Die Landstraße lag verödet da, weit und breit kein Mensch zu sehen.

In der Privatklagesache

des Christian Klein, städtischen
Farrenknechts von Welzheim,
Privatklägers,

gegen den Christian Müller, Gemeinderat
und Jakob Rothardt, Weber, beide
von Welzheim, Angeklagte,

wegen Beleidigung, hat das k. Schöffengericht zu Welzheim am 10. Juni 1886 für Recht erkannt:

1) die Angeklagten Christian Müller, Gemeinderat von Welzheim und Jakob Rothardt, Weber von Welzheim werden wegen je eines Vergehens der öffentlich begangenen Beleidigung zu der Geldstrafe von je fünf und zwanzig Mark verurtheilt, auch werden dieselben zu Bezahlung von je der Hälfte der Kosten des allgemeinen Verfahrens, sowie jeder der beiden Angeklagten zur Bezahlung der Hälfte der Kosten der Privatklage verpflichtet. Endlich haften die beiden Angeklagten in Beziehung auf die Kosten des allgemeinen Verfahrens und der Privatklage als Gesamtschuldner.

2) dem Privatkläger wird die Befugniß zugesprochen, vorstehendes Urteil auf Kosten der Beklagten innerhalb einer Woche von Rechtskraft des Urteils an im Amtsblatt „der Bote für den

Dennoch hielten sie es für geraten, das Pferd auszuspannen und hinter einem Busch anzubinden.

Während der Eine das Tier auf diese Weise vor den Blicken eines zufällig Vorübergehenden schützte, erkletterten die drei Anderen die alte Friedhofsmauer und gelangten mit einem einzigen Satz an die Stätte des Todes.

Eine Armees Heimgegangener schlief hier den ewigen Schlaf.

Die weißen Leichensteine strebten gleich Myriaden von Gespenstern zu dem kalten Nachthimmel empor, hie und da ragte eines der Grabmäler höher in die Lüfte.

Es waren Familien-Kapellen, worin die im Leben Zusammengehörigen seit vielen Generationen beieinander ruhten.

Einige dieser Mausoleen bedeckte eine glänzende Marmor-Ueberkleidung und sorgsame Hände wachten über deren Ausschmückung, während andere beredte Zeugen der Vernachlässigung und des Zerfalles waren.

Sobald die drei Männer den Gottesacker erreicht hatten, verkrochen sie sich hinter dem Strauchwerk, um die nötigen Vorbereitungen für ihr Unternehmen zu treffen.

Nach einer Weile kamen sie hinter einem der alten verwitterten Gräber hervor, an dem sie sich so sehr angelegentlich zu schaffen machten.

„Ist dies, dies die Stelle?“ fragte Ferrit.

Jack Flint näherte sich dem zweiten Kumpen und fragte diesen nun seinerseits.

„Sprecht, Worden, war es hier?“

„Hier ist es. Ich ging dem Manne bis zu dieser Stelle nach und wartete, bis er in die Grube kroch, worauf ich mich entfernte um ihn später in jenes Lokal zu folgen in welchem sein Patron, der „tätowierte Tom“, aus- und eingeht.“

„Das ist Alles sehr anständig von Euch. Aber Ihr habt mir doch gesagt, daß Ihr überdies noch das Grab selbst bestiegen habt, nicht?“

„Ja, das that ich und zwar später als

Welzheimer Wald“ Einmal öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Welzheim, den 17. Juni 1886.

Beutner.

Hilfs-Gerichtsschreiber des k. Amtsgerichts.

Eiernudeln,

ital. Eiermakroni,

Muschelmehl,

Paniermehl,

Zwiebackmehl zu Kinderjuppen,

Orangen,

Citronen,

Weingeist,

Liqueur und

Branntwein

empfeht billigt

H. Gohly.

Heilung radikal!

Epilepsie

Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr. Frankfurt a. M.

ich allein hieher zurückkehrte. In dieser Grube befindet sich eine Leiche.“

„Die Leiche eines alten Mannes?“

„Ja wohl, in einem Sarge.“

„Ich begreife nicht, was es damit für ein Bewandnis haben soll, und doch ist dieser Tom nicht derjenige, welcher dergleichen ohne einen bestimmten Zweck thun würde.“

„Ja, der spielt ein feines Spiel.“

„Davon bin ich auch durchdrungen.“

„Sind Alle bereit hinabzusteigen? Macht den Wegweiser.“

„Auf Dec! Fertigt, vorwärts.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— **Drei Personen erstickt.** Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Pfingstsonntag in der chemischen Fabrik zu Aulzig ereignet. Drei Personen haben in Folge Einathmens von Schwefelwasserstoffgasen den Tod gefunden. Die drei in der Fabrik beschäftigten Arbeiter Josef Schulze, Josef Eberhardt und Anton Tschapek traten nämlich Sonntag Vormittags 11 Uhr, nachdem sie den Tag zuvor frei hatten, die Arbeit an. Josef Schulze stand in der Abteilung der Kupfervitriolgewinnung in Verwendung, während Eberhardt und Tschapek bei den Filtrirpressen verwendet wurden. In der Mittagspause kamen nun Eberhardt und Tschapek zu Schulze auf Besuch und da er sich mit ihnen unterhielt und plauderte, vergaß er, das Ventil der Salzsäureöhre zu schließen und jenes des Rohres, wodurch die Gase, zumeist Schwefelwasserstoffgase, entweichen sollten, zu öffnen. In Folge dessen füllten die Gase gar bald das Arbeitslokal und die drei genannten Arbeiter, welche die Gase einathmeten, fanden hierdurch den Erstickungstod.

— **Aus dem Studenten-Viertel.** „Ja, mein lieber Meister, diesen Monat kann ich Ihnen nichts zahlen.“ — „Aber das haben Sie vorigen Monat auch schon gesagt.“ — „Nun, und habe ich vielleicht mein Wort nicht gehalten?“

Welzheim.

Eine gut erhaltene, bereits noch neue

Chaise,



zu 1- oder 2spännigem Gebrauch

hat billig zu verkaufen

Schmid Lindauer.



Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstehen. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Das Nerven-Kraft-Elixir aus den besten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circular. Preis 1/2 Fl. Mk. 5.— ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einlieferung oder Nachnahme.

Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt:

Sirch-Apothek, Stuttgart, Apotheker W. Dürren, Göttingen, Engel-Apothek, Seilbrunn In der Apotheke Weil d. Stadt, Apotheker Fred. Schmidt, Wimpfen, Apotheker G. Eichler, Gorb 7 N., Apotheker Fr. Goller, Dillingen.

Welzheim.

zwei Lehrlinge

sucht, denen sofort ein kleiner Lohn bezahlt wird

M. Pfäffle,

Buchbinder.

Welzheim.
Am Johannisfeiertag den 24. ds.
kommt bei D. Schatz, Sonnenwirt:
1 Bernerwägel, 1 Winde, verschiedene
stärkere Ketten, 1 Hollochfeuer, 1
Dangelmaschine und verschiedenes
Feld- und Handgeschirz
zum Verkauf.

Nächsten Donnerstag

rote Waaren & Kalk

bei Ziegler Gleich.

Murrhardt.

Bettfedern,
Bettbarcheut,
Bett-Cöllsche

empfiehlt billigt

Friedrich Horn.

Welzheim.

Ein jüngerer

tüchtiger Schreiner

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
G. Uebel, Dreher.

Bettfedern-Export!

Hochfeine neue Bettfedern von grauen
Gänsen (keine Hühner- oder Vogelfedern)
rein geschliffen ein Pfund nur 1 Mark 20
Pfennig.

Jedes Quantum (nicht unter 9 Pfund)
gegen Postnachnahme.

J. Krafa, Bettfedern-Export.
Prag-Smichow, Böhmen.



in Welzheim.

Sanz-
Unterhaltung
am Johanni Markt
den 24. Juni
bei
Augler & Linde,

Geld-Gesuch.

1700 Mark werden von einem
pünktlichen Zinszahler gegen Sicher-
heit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Alford.

Das Mähen, Dörren und Heim schaffen
von ca. 20 Morgen Wiesen vergiebt nächsten

Donnerstag Morgens 8 Uhr

im Gasthaus zum „Löwen“.

Wer? sagt die Redaktion.

Schöne halbenenglische



Milchschweine

hat zu verkaufen Meuschenmüller Frit.

Technicum Mittweida

— Sachsen. —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.

— Vorunterschied —

Liegenschafts-Verkauf.



Die Erben des verstorbenen Johann Höfer, Gemeinderats in
Gausmannsweiler, verkaufen am

nächsten Samstag den 26. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Welzheim zum zweiten und letztenmal nachstehende Liegenschaft:

Markung Welzheim:

Parzelle No. 2417. — 31 ar 64 qm Acker in den Rübäckern am weiten Weg,

" " 2388/1. — 38 ar 04 qm Wiesen in der Maierösch,

" " 2392. — 73 ar 71 qm dto. daselbst,

die Hälfte an:

" " 2409. — 2 ha. 57 ar 46 qm. gemischter Wald in der Maierösch

Markung Gärtsweiler:

" " 79/2. — 38 ar 25 qm Acker in den Reindäckern,

" " 127. — 69 ar 70 qm dto. in den Hartzsäckern,

" " 171/1 1 ha 44 ar 80 qm Nadel-Wald in der Halde;

Markung Gausmannsweiler:

" " 148. — 23 ar 72 qm Nadelwald in der Säghalbe ober sogen.

Bürgwiesen.

Diese Grundstücke können jeden Tag von G. Höfer in Gausmannsweiler vorge-
zeigt werden.

Kaufs-Liebhaber sind hiezu eingeladen

Guts-Verkauf.

Gulenhof, Gemeinde Kaisersbach.

Nächsten Mittwoch, den 23. Juni, nachmittags 2 Uhr



bringt der jetzige Besitzer das früher Barck'sche Anwesen,
bestehend in sehr guten Gebäulichkeiten, ca. 26 Morgen ertragsfähigen
Ackern und Wiesen, wobei schöner Baumgarten und ca. 17 Morgen
Waldung (zum Teil schlagbar, einen Holzwert von ca. 4500 Mark
repräsentierend) im öffentlichen, voraussichtlich nur einmaligen Aufstreich auf dem
Ratszimmer zu Kaisersbach zum Verkauf.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei etwaigem Kaufs-
schluß die Zahlung auf 6—8 Jahresziele geschehen kann. Kaufspreis 13,000 Mark.

Ausverkauf.

Um mit einer größeren Parthie Kleiderstoffe zc. zc.
älteren Jahrganges vollständig zu räumen, verkaufe
ich dieselben zu ganz besonders herabgesetzten Preisen
und bitte um geneigten Zuspruch

Heinr. Aug. Billinger.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel
gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht
Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Brochure hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein ächt zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

Wer zweckmäßig annuncieren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige
Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Königstraße 38. Stuttgart, Königstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimum Geschäfts-
verkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.